

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 29

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 29.

Basel, 21. Juli.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Das neue französische Artilleriematerial. — Die Kriegslage in Südafrika. (Forts. und Schluss.) — Neuordnung des spanischen Heeres. — J. Schwendimann: Die Pferdedressur an der eidg. Pferde-Regie-Anstalt in Thun. Militär-Blitz-Notiz. — Eidgenossenschaft: Instruktion für die Abhaltung der Vorkurse der VI. Division vor den Manövern 1900. (Schluss.) Ernennungen. Wahl. Entlassungen. Adjutantur. † Generalstabshauptmann S. Zeerleder. Bewaffnung von Specialtruppen mit Handfeuerwaffen. Nachkredit für die Ausmauerung der Befestigung St. Maurice. Beschaffung von Kriegsmaterial für das Jahr 1901. Freiwilliges Schiesswesen. Modell einer Schabrake für die Pferde der Stabsoffiziere mit Oberstenrang. Pferdestellung für den Instruktionsdienst. — Verschiedenes: Der Krieg in Südafrika. Warum die Boeren Pretoria räumten. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin. — Bibliographie.

Das neue französische Artilleriematerial.

Es sind alle denkbaren Vorsichtsmassregeln getroffen, um die Konstruktion der neuesten französischen Kriegsmaschinen unberufenen Augen zu verbergen und ihr Geheimnis zu wahren. Aber ihre geradezu fürchterlichen Wirkungen und bequeme Manipulation sind in fach- wie politischen Zeitungen dem grossen Publikum mitgeteilt, um ihm Vertrauen zu dem neuen Geschützmaterial einzufliessen und ihm „ad oculos“ zu demonstrieren, dass das dafür ausgegebene Geld gut angelegt ist. Das, was wir gelegentlich des Besuches des früheren Kriegsministers, General Chanoine, auf dem Übungsfelde im Lager von Châlons, und im Anschluss daran, darüber gelesen haben, ist aber so interessant, dass wir das Wichtigste aus diesen Mitteilungen zusammenfassen und den Lesern der „Allg. Schw. Militär-Ztg.“ nicht vorenthalten wollen.

Das streng bewahrte Geheimnis dieser neuesten Geschützkonstruktionen liegt in der Hemmvorrichtung gegen den Rücklauf. Bei den gewöhnlichen Feldgeschützen laufen bekanntlich die Räder nach jedem Schuss etwas zurück, die Bedienungsmannschaft muss das Geschütz wieder in die frühere Lage bringen, während ein Mann aus dem mehr oder weniger rückwärts placierten Caisson Munition holt. Bei dem neuen Feldgeschütz fallen alle diese Bewegungen fort. Der Caisson befindet sich an der Seite der Kanone. Sie wird abgefeuert und das Kanonenrohr tritt dann in eine Umhüllung (gaine), um gleich darauf dieselbe wieder zu verlassen. Die Laffete bleibt vollständig unbeweglich und selbstverständ-

lich rühren sich auch nicht die Räder. Der Lauf nimmt genau seine frühere Position wieder ein mit derselben Richtung, als wäre er nie abgefeuert.

Diese Stabilität des Mechanismus giebt dem Feuer eine solche Sicherheit und Raschheit, dass jedes neue Geschütz leicht 12 oder 13 Mal in der Minute feuern kann, d. h. ebenso viel, als eine Batterie von 6 Geschützen des jetzt im Gebrauch befindlichen Modells.

Die mit diesem Modell versehenen Batterien sollen 4 Geschütze führen, die in der Minute 48 Schüsse abgeben können, also ebenso viel als 4 der jetzigen Batterien zu 6 Geschützen. Ein kolossaler Vorteil, wie man sieht, der erlaubt, die Zahl der Munitions-Caissons zu vermehren (was durch die Zunahme der Schiessgeschwindigkeit geboten ist), ohne die schon beträchtliche Zahl der Artilleriefuhrwerke zu vergrössern; ein Vorteil, welcher der französischen Feldartillerie eine nicht unbeträchtliche Überlegenheit über die Artillerien anderer Staaten so lange verschaffen wird, als bis diese in das Geheimnis der neuen Hemmvorrichtung eingedrungen sind und sich ebenfalls diesen Vorteil verschafft haben. Lange wird dies jedenfalls nicht mehr dauern, denn das französische Melinit und rauchlose Pulver sind ebenfalls längst schon Gemeingut geworden. Mittlerweile sind die rigourösesten Vorsichtsmassregeln getroffen, das Geheimnis der Hemmvorrichtung zu bewahren. Dasselbe ist nur von einer ganz kleinen Zahl von Offizieren, man sagt höchstens 12, die bei der Geschützfabrikation beschäftigt sind, gekannt. Will ein „Frein“ nicht mehr gut funktionieren, so muss das Rohr nach der Konstruktionswerkstätte geschickt werden,